

IMMANUEL  **GEMEINDE**

IM NIEDEREN FLÄMING

Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Gott schenkt dir zu Weihnachten das Wort des Lebens.

Predigt über 1. Johannes 1,1-4 für den 2. Christtag 2015



„Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und das schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.“

1. Joh 1,1-4

Liebe Gemeinde, was macht Weihnachten so besonders? Wenn ich diese Frage Kindern stelle, erhalte ich meist eine eindeutige und lautstarke Antwort: „Geschenke!“ Geschenke! Ich hoffe, jeder von euch ist auch reich beschenkt worden. Dabei kommen wir auf ganz unterschiedliche Art und Weise an unsere Geschenke. Wir bringen sie persönlich vorbei, wenn wir im selben Ort leben. Oder wir feiern gemeinsam Weihnachten, mit Familie und Freunden. Manche Geschenke lagen schon eine Weile im Schrank oder auf dem Dachboden, weil wir sie vom letzten Besuch bei weiter entfernt lebenden Verwandten mitgebracht haben.

Eine Vielzahl von Geschenken hat uns mit der Post erreicht. Gerade in der letzten Woche vor Weihnachten, hatten die Paketzusteller sehr, sehr viel zu tun. – Auch wenn es in unserer Zeit sicher manche Auswüchse gibt, was das gegenseitige Beschenken angeht, so ist der zugrunde liegende Gedanke doch durchaus biblisch und sehr hilfreich, um Weihnachten zu erklären. Gott hat uns reich beschenkt, deshalb beschenken wir uns gegenseitig. Das größte Geschenk, das Kind in der Krippe, ist das Vorbild und der Anlass für unsere Geschenke. Die Dinge, die wir uns zu Weihnachten schenken, erinnern uns an dieses eine große Geschenk, das unser Gott uns macht. Unser heutiger Predigttext will uns nun die Frage beantworten, wie das große Geschenk, Johannes nennt es „das Wort des Lebens“, zu uns kommt. Wie bekommen wir, auch in diesem Jahr sicher und zuverlässig, unser

Weihnachtsgeschenk? **Gott schenkt dir zu Weihnachten das Wort des Lebens.**

Das Leben erscheint den ersten Zeugen

„Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens ... das verkündigen wir auch euch...“

Die ersten vier Verse aus diesem Brief des Apostels Johannes bilden einen einzigen langen Satz. Und Johannes verbindet hier viele wichtige Gedanken miteinander. Zuallererst zeigt er uns, was die Botschaft der Apostel war. Was wollten sie predigen, weitersagen? *„Das, was von Anfang an war“*. Unser Weihnachtsgeschenk ist nicht nur eine Person. Es ist nicht nur das Jesuskind, sondern Gott hat immer auch im Blick, was Jesus für Menschen ist, für Johannes, den Apostel, die anderen Apostel und auch für uns alle. Seine Gnade, Macht und unsere Rettung, die Gaben, die er uns gibt, sind ja untrennbar mit seiner Person verbunden. Christus lässt sich nicht von dem trennen, was er für uns war und ist. Beides gehört zusammen, wie die Sonne und ihr Licht. Ohne Sonne gibt es kein Licht. Ohne Licht könnten wir die Sonne nicht sehen. Die Mitte der apostolischen Predigt ist der menschengewordene Sohn Gottes und alles, was er für Menschen war und ist.

Johannes betont nun am Anfang seines Briefes, ganz ähnlich wie am Anfang seines Evangeliums, dass die-

ses Wort im Anfang schon *war*. Dieses Wort war schon vor seiner Menschwerdung da. Schon von Anfang an, als die Welt geschaffen wurde, war das Wort schon da. Jesus Christus, das Kind in der Krippe, gibt es nicht erst seit Tag seiner irdischen Offenbarung. Jesus existiert nicht erst, als Maria ihn durch den Heiligen Geist empfing und dann neun Monate später zur Welt brachte. Nein, er ist von Ewigkeit her da.

Dieser Ewige ist derselbe, der sich in der Zeit offenbart hat. Der menschengewordene Christus ist identisch mit dem ewigen Sohn Gottes. Johannes macht das durch vier Verben deutlich: „...*was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben*“. Er sagt, dass er und sein Mitapostel den Beweis für die Wirklichkeit des göttlichen und ewigen Christus und all seines Segens empfangen. Sie sollten seine auserwählten Zeugen für alle Menschen sein. Das „wir“ in unserem Text bezieht sich auf Apostel.

Auf der einen Seite „hören, sehen“ die Apostel, nicht nur einmal, sondern sie haben gehört und gesehen und sehen und hören seitdem im Geist Gott immer wieder. Auf der anderen Seite haben sie zu bestimmten Gelegenheiten dieses Geschenk „betrachtet“, ja, sogar „betastet“. Sie hörten und sahen die ganze Zeit, was Jesus ihnen über sich zeigte. Außerdem gab es einzelne Gelegenheiten, bei denen sie betrachteten, und betasteten. Die ersten beiden Verben verweisen auf unwillkürliches Handeln: Jesus stellte ihnen seine Person, sein Werk, sein Botschaft und seine Herrlichkeit vor Augen. Die nächsten beiden

bezeichnen ein willentliches Handeln. Es gab Gelegenheiten, wo sie genau hinsahen und sogar betasten durften.

Wie erhalten wir unser Weihnachtsgeschenkt, das „Wort des Lebens“? Gott hat es seine auserwählten Zeugen anvertraut, den zwölf Apostel. Sie sollten seine Zeugen, seine Boten in dieser Welt sein. Sie sind sozusagen der Paketdienst, der dir dein Weihnachtsgeschenk überbringt, nicht nur rechtzeitig für Weihnachten, sondern jeden Tag neu.

Unser Geschenk ist das Wort des Lebens. Johannes meint hier nicht das Evangelium, sondern es ist seine besondere Bezeichnung für Jesus Christus, wie im Johannesevangelium und auch in der Offenbarung: *„Und er war angetan mit einem Gewand, das mit Blut getränkt war, und sein Name ist: Das Wort Gottes.“* (Offb 19,13) Unser Geschenk ist Gott selber, die zweite Person Gottes. Er erschien in der Welt in menschlichem Fleisch. So zeigt uns Gott klar und deutlich, wie er zu dieser Welt, wie er zu dir und zu mir steht. Dieser Name schließt alle Werke und Worte Christi mit ein. Es gibt kein höheres und besseres Wort Gottes für die Welt (Joh 1,14). Dieses Wort war vor seiner Menschwerdung nicht untätig. Es „war beim Vater“ (V. 2) und in ihm ist das Leben (Joh 1,4). Er ist „der wahre Gott und das ewige Leben“ (1. Joh 5,20). Jesus sagt selber von sich: „Ich bin das Leben“ (Joh 14,6), oder: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (Joh 11,25). Das kleine Kind in der Krippe ist das Wort des Lebens *für uns*. „Das Wort wurde Fleisch“, so ist das Leben erschienen. Paulus

erklärt im Galaterbrief, was zu Weihnachten geschah, so:

Gal 4,4f: *„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.“*

Christus wurde so zum Brot des Lebens, damit alle, die zu ihm kommen, nicht hungern und nicht Durst leiden müssen (Joh 6,35). Er ist das „Licht des Lebens“ (Joh 8,12), damit wir nicht in der Finsternis leben müssen. Johannes erklärt dann in seinem Brief, was dieses Wort des Lebens, was Jesus für uns bedeutet:

1. Joh 4,9: *„Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.“*

Dreimal wird in unserem Text das Wort „Leben“ wiederholt. Jedes Mal steht es für dieselbe Person, den Sohn, der vom Himmel offenbart wird. Er ist selber *das* Leben, und der Träger des Lebens, für uns, die wir tot waren in Übertretungen und Sünden. Er *ist erschienen*, zu Weihnachten, in Bethlehem. Und Johannes bezeugt uns hier und heute: **wir haben ihn gesehen**. Johannes der Täufer sah ihn und glaubte (Joh 1,33f); die Apostel ebenso (Joh 2,11), wieder und wieder in immer größerer Vollkommenheit. Und wir auch, ja, alle, die das Leben mit den Augen des

Glaubens sahen, hatten Leben in seinem Namen. Wie? Durch die Apostel, denen das Wort des Lebens als den ersten Zeugen erschienen ist.

Das Leben wird anderen verkündigt.

„Wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch...“

Das Leben erschien in unserer Zeit und Welt, und die Apostel sahen es. Dabei wurde dieses Leben nicht verändert. Es blieb *ewig*; kann hier zunächst nicht ewiges Leben meinen, wie wir es heute meistens verstehen und gebrauchen. Johannes schreibt von Leben, **das bei dem Vater war**, vgl. Joh 1,1. Dieses Leben hat enge Gemeinschaft mit dem Vater. Christus ist der ewige Sohn, auch zu Weihnachten, auch während seiner Zeit auf Erden, auch jetzt noch. Er ist der ewige Sohn Gottes, der in Gemeinschaft mit dem Vater steht. Diesen Sohn hat Johannes gesehen.

Der Sohn war mit dem Vater und erschien doch den Aposteln. Das ist das Wunder, dass dieser Sohn auf Erden erschien und sich Menschen kundtat. Die Apostel waren Christi Zeugen. Als nach Ostern ein Apostel nachgewählt werden musste, war das einzige Auswahlkriterium, dass er die ganze Zeit als Augen- und Ohrenzeuge dabeigewesen sein musste. So wurde Matthias gewählt. Diese Apostel sind unsere Boten, sie sind Botschafter und Boten Gottes für uns. Aus ihrer persönlichen Erfahrung und ihrem engen

Kontakt mit Jesus, legten sie Zeugnis von ihm, seiner Person, seinem Wort und Werk ab. Sie waren als seine auserwählten Zeugen mit Christus. Ihnen hat er sich völlig offenbart. Sie haben diese Offenbarung persönlich empfangen. Als solche Zeugen erklären und verkündigen sie uns, damit wir es im Glauben hören und empfangen.

„Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch.“

Das Evangelium haben wir gehört, wie die ersten Hörer dieses Briefes. Und nun verkündigt Johannes es uns noch weiter. Die Apostel haben „das Wort des Lebens“, das ihnen erschienen ist, nicht für sich behalten – wie mancher Christ es heute tut – sondern als wahre und treue Zeugen haben sie es weitergesagt. Denn ihr Ziel ist die Gemeinschaft im Glauben. Gemeinschaft heißt, dass wir zu einer Einheit werden und uns an denselben Gaben erfreuen. Was denen gehört, die uns predigen, gehört uns, die wir im Glauben zu dieser Einheit hinzugekommen sind.

Das Wort des Lebens erschien, unser Weihnachtsgeschenk. Wie empfangen wir es? Durch die Gemeinschaft mit den Aposteln. Sie sind unsere Leitung, unser direkter Draht zu Gott. Paulus schreibt an die Epheser:

Eph 2,20: *„Ihr seid erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.“*

All unser Glaube, all unser Leben, ruht auf der Verkündigung der Apostel, Evangelisten und Propheten.

Jesus sagt zuerst zu ihnen: *„Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.“* (Lk 10,16). Daraus folgt dann die noch viel größere Gemeinschaft:

„Und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“

Die Apostel haben Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohn. Wir haben Gemeinschaft mit den Aposteln. Beide sind untrennbar miteinander verbunden: *„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“* (Joh 1,12). Jesus und der Vater sind eins (Joh 10,30). Wer Jesus sieht, sieht den Vater (12,45; 14,9). Wir haben Gemeinschaft mit den Aposteln und daher Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn. Diese Gemeinschaft entsteht durch das Evangelium oder das apostolische Zeugnis. Es schenkt uns den Glauben und im Glauben haben wir eine persönliche Gemeinschaft mit dem Kind in der Krippe. Seine verborgene Herrlichkeit wird am Jüngsten Tag offenbart werden, genauso wie unsere auch, wenn wir in der Auferstehung verherrlicht werden.

„Und das schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.“

Nicht nur, was Johannes gerade gesagt hatte, oder noch schreiben würde, ist hier gemeint. Nein, im weiteren Sinn bezieht er sich auf das gesamte Neue Testament, dem geschriebenen Zeugnis der Apostel.

Ihr Zeugnis war der Grund für ihre Freude. Johannes sagt von sich: *„Ich habe keine größere Freude als die, zu hören, dass meine Kinder in der Wahrheit leben.“* (3. Joh 4). Ein Teil ihrer Aufgabe bestand darin, ihr Zeugnis aufzuschreiben, als Bericht für zukünftige Generationen, als Bericht für uns. Die Apostel waren voller Freude, weil sie die Erscheinung des Wortes des Lebens erlebten, sie weitersagen und zum Nutzen anderer aufschreiben durften.

Wir freuen uns, weil wir die Früchte ihrer Arbeit haben dürfen, in den Seiten der Heiligen Schrift lesen dürfen, was Gott für uns getan hat, damit in Gemeinschaft mit den Aposteln kommen, die Gemeinschaft mit den Vater und seinem Sohn Jesus Christus. Damit erhalten wir den Segen der göttlichen Gnade. Weihnachten ist der Anfang, denn da ist das Wort des Lebens erschienen. Es ist der Anfang des großen Erlösungswerkes Gottes, dass zu Ostern herrlich vollendet wird. Dazu schenkt Gott dir das Wort des Lebens, seinen Sohn, durch die Apostel, denen er es anvertraut hat und durch deren Wort, durch das du seinen Sohn empfängst. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

1. Ich steh an deiner Krippe hier, / o Jesus, du mein Leben. / Ich komme, bring und schenke dir, / was du mir hast gegeben. / Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, / Herz, Seel und Mut, nimm alles hin / und lass dirs wohlgefallen.

2. Als ich noch nicht geboren war, / da bist du mir geboren / und hast mich dir zu eigen gar, / eh ich dich kannt, erkoren. / Eh ich durch deine Hand gemacht, / da hast du schon bei dir bedacht, / wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht, / du warest meine Sonne, / die Sonne, die mir zugebracht / Licht, Leben, Freud und Wonne. / O Sonne, die das werte Licht / des Glaubens in mir zugericht, / wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an / und kann mich nicht satt sehen; / und weil ich nun nichts weiter kann, / bleib ich anbetend stehen. / O dass mein Sinn ein Abgrund wär / und meine Seel ein weites Meer, / dass ich dich möchte fassen!

5. Sooft mein Herz vor Kummer weint / und keinen Trost kann finden, / rufst du mir zu: „Ich bin dein Freund, / ich tilge deine Sünden. / Was trauerst du, o Bruder mein? / Du sollst ja guter Dinge sein, / ich tilge deine Schulden.“

LG 40,1-5
